

Tack: Brandenburg sollte selbst Mediziner ausbilden

Landesministerin Anita Tack und Bundestagsabgeordnete Dagmar Enkelmann sprachen in der „Arche“ Neuenhagen über Rot-Rot

Am Abend eines langen Tages debattierten die Brandenburger Gesundheitsministerin Anita Tack (DIE LINKE) und die Bundestagsabgeordnete Dagmar Enkelmann (DIE LINKE) am Mittwoch, den 28. April, in der „Arche“ in Neuenhagen über ein halbes Jahr Rot-Rot. Seit dem Morgen waren beide Politikerinnen in den Landkreisen Barnim und Märkisch-Oderland unterwegs gewesen, hatten in einer Zepernicker Schule mit Kindern einer 2. Klasse und einer Expertin der Verbraucherzentrale ein gesundes Frühstück zubereitet, dann Krankenhäuser in Bernau und der nahen Waldsiedlung sowie die Reha-Klinik in Bad Freienwalde besucht.

Wer annahm, Dagmar Enkelmann würde ihre Parteikollegin in der „Arche“ schonen, sah sich bald eines Besseren belehrt. Die Bundestagspolitikerin sparte bei ihren Fragen an die Ministerin nicht mit rot-roten Reizthemen wie Öffentliches Vergabegesetz und Forstreform. Beim Vergabegesetz, wo in Brandenburg bisher nur „Eckpunkte“ vorliegen und das Gesetz im Herbst debattiert werden soll, plädierten Tack wie Enkelmann dafür, sich am Vergabegesetz des Berliner Senats zu orientieren. Das hieße z.B., den festzulegenden Mindestlohn mit einer Öffnungsklausel nach oben zu versehen. Zu den einzuhaltenden Vergabekriterien sollten auch Ausbildungsplätze, Umweltstandards und Gleichstellung gehören.

Anita Tack ließ mehrfach durchblicken, dass es nach 20 Jahren, in denen die Vorschläge der LINKEN nahezu samt und sonders abgelehnt worden waren, nicht so einfach ist, dem eingefahrenen Regierungshandeln eine neue Richtung zu geben. Auch müsse DIE LINKE bei allen nötigen Kompromissen nach möglichen fünf Jahren des Mitregierens erkennbar bleiben, gerade beim Thema soziale Gerechtigkeit. „Bei Hartz IV gibt es eben nichts zu gestalten“, erklärte sie.

Im eigenen Ministerium hat sie allerdings alle Denkverbote abgeschafft. Eine task force sei gegründet worden, um die knappen Haushaltsmittel und die Aufgaben des neu zu geschnittenen Ministeriums so zusammenzubringen, dass noch politische Spielräume verbleiben. Ein Punkt, über den Anita Tack auch wegen dem zunehmenden Ärztemangel auf dem Lande inzwischen anders denkt, ist der bisherige Verzicht Brandenburgs auf eine eigene medizinische Fakultät. Bislang gebe es dazu eine Kooperation mit der Berliner Charite. Von den dort jährlich ausgebildeten 600 Ärzten komme leider kaum einer nach Brandenburg, bedauerte die Ministerin. Sie plädierte dafür, die bisher ablehnende Haltung des Landes zu einer eigenen Fakultät zu überdenken. Sie könne sich ein solche – mit der Spezialisierung auf Hausarztausbildung – bei der BTU in Cottbus, bei der Viadrina in Frankfurt/Oder oder an der Uni in Potsdam vorstellen.

J.St.